flüsterte: „das ist er." — Es war äuserst posirlich anzusehen, wie die ganze große gepuzte Menge, diesem unansehnlichen Männchen in seinem schlichten grauen Rocke Plaz machten, und immer einer über den Kopf des andern gukte, und ihn mit aufmerksamen Blicken bis zum Kabinette des Fürsten verfolgte. Doch das graue Männchen schien sich um alles das was um und neben ihm vorging nicht zu bekümmern, und ging seinen Weg ruhig fort den ihm der fürstliche Kammerdiener zeigte, als wenn gar niemand zugegen gewesen wäre.

Das graue Männchen.

Das graue Männchen war also da, und blieb da. Freilich fanden alle die Herren und Damen seine Ausenseite bei weiten nicht so glänzend, als sie sich dieselbe gedacht hatten, und konnten gar nicht begreifen, wie der Fürst in einem so elenden Karrikaturmenschen soviel Behagen finden sollte. Jedes von ihnen hatte sich ihn nach dem Ideale gebildet, wie man es für sich am tauglichsten fand. Die Damen hatten einen männlich schönen Antinous in ihm vermuthet der durch einen einzigen Blick seines Flammenauges, so-

gleich aller Herzen in Beschlag nehmen würde, und was sahen sie iezt? — Krum und gebückt schlich ein zusammengeschrumpftes graues Männchen daher, wie sie sich immer den kleinen Holzträger im Monde gedacht hatten. So gar alt konnte er noch nicht seyn, das sahen sie wohl alle, obgleich sein strupigtes schwarzes Haar wild um das Gesicht hing und dessen Züge verbarg; aber seine ganze Gestalt hatte so viel Greisenartiges, daß man selbst nicht wußte, wofür man ihn eigentlich halten sollte.

„Mit dem wollen wir wohl fertig werden" — flüsterte ein vorlautes Kammerherrchen seinem Nachbar zu, der in den halbversteckten Mienen des grauen Männchens den Stempel der Stupidität und wohl noch etwas mehr wollte gefunden haben. Jedoch ein anderer älterer Biedermann, wollte sehr deutlich in dem lächelnden Zuge um den Mund und in den Grübchen, das der vollen Wange eingegraben war, den Schalk bemerkt haben, und lächelte zu der Meinung des iungen Herrn und hatte seine eigenen Gedanken darüber, die er nicht für gut fand andern mitzutheilen, indem er dachte: es muß sich ia doch bald zeigen wes Geistes Kind er ist.

Jeder ließ nun das graue Männchen, — wie man von iezt an Orion nannte, — die Musterung paßiren, und spornte sein bischen oft ganz erbärmlichen Mutterwiz auf seine Unkosten, um es zum Gegenstande der allgemeinen Spöttelei zu machen, ohne zu bedenken was man dabei wagte, wenn der Fürst dennoch wirklich ferner Behagen an ihm finden, und ihn seiner vorzüglichen Gnade würdigen sollte. Jeder hatte etwas

an

an ihm gefunden, das ihn lächerlich machte, der eine machte ihn sogar zum schielenden Faun, ein andrer sezte eine hohe Schulter, und ein dritter einen krummen Fuß hinzu, um die Karrikatur vollkommen zu machen. Kurz, ehe noch das graue Männchen festen Fuß am Hofe gefaßt hatte, war es schon das allgemeine Stadtgespräch geworden, und ieder unbärtige Knabe, der es nur aus Hörensagen kannte, hielt sich berechtigt auf seine Kosten zu lachen, und die Pfeile seines Wizes auf den neuen Günstling abzudrücken.

Das war gewissen Herren aus der ersten Klasse sehr lieb, und eben das hatten sie gewünscht und beabsichtigt, indem sie ihren Herrn und seine Schwächen sehr genau kannten und sich gewisse Rechnung machten, daß dies das beste und leichteste Mittel sey, ihn auch dem Fürsten wo auch nicht lächerlich, dennoch gleichgültiger zu machen, und ihn gleichsam durch die allgemeinen Spöttereien über seinen neuen Günstling, zu zwingen, demselben seine Gunst zu entziehen. Um so mehr nahm es die Herren Wunder, als sich eines Tages einige von ihnen die Freiheit nahmen, ihre freimüthigen und vorlauten Meinungen von dem grauen Männchen in Gegenwart des Fürsten zu äußern, und dieser ihre Keckheit sehr ungnädig aufnahm, ihnen in strengen Ausdrücken ein für allemal ihre unzeitige Wizeleien untersagte, und ihnen ankündigte, daß der Fremde, den sie zum Gegenstand der Persiflage gemacht hätten, sein Freund sey, und als solcher von ihnen mit der größten Achtung zu betrachten sey, wenn sie nicht selbst seine Achtung verlieren wollten.

Jezt war es nun freilich etwas ganz anders. Diejenigen welche vorher zuerst den Ton zur Persiflage

über das Karrikaturmännchen angegeben hatten, waren nunmehr seine eifrigsten Vertheidiger, und die ersten die auf andre schimpften, die es hatten wagen können sich über dasselbe lustig zu machen.

„Aber wo steckt er denn?" — fragte iezt immer einer den andern, als sich das graue Männchen nirgends und weder in den Vorzimmern des Fürsten noch in seinem Kabinet sehen ließ. Wie ein luftiges Meteor schien es eben so schnell wieder verschwunden zu seyn, als es erschienen war. Dennoch wußte man, daß es sich noch immer sehr in der Nähe des Fürsten aufhielt, und fühlte es täglich mehr, daß es bereits auf eine sehr empfindliche Art anfing zu würken; indem sich seit der kurzen Zeit seines ersten Erscheinens so mancher Anschlag, manche Verbesserung und Veränderung in gewissen Staatsangelegenheiten zeigte, welche wichtige und bedenkliche Folgen für die Zukunft fürchten liessen. Hierbei war Astolph öfters so unleidlich daß er ganz vertauscht zu seyn schien. Wo er sonst lächelte, da war er iezt ernst und düster, wo er sonst über gewisse Dinge muthwillig gescherzt hatte, da sprach er iezt mit einem feierlichen pathetischen Tone, und wo er noch vor kurzen, bei dem Rapport seiner Getreuen, mit Beifallsbezeigungen sehr freigebig gewesen war, da war er iezt kalt und öfters gar unzufrieden und unwillig. Das war ia zum toll werden. War es dem grauen unansehnlichen Männchen in so kurzer Zeit gelungen, eine so wichtige Reform des Fürsten vorzunehmen, wozu er nothwendig ganz besondere geheimnißvolle Kunstgriffe mußte angewand haben, was war da nicht für die Folge alles von ihm zu fürchten.

Viele

Viele, die noch vor kurzem die Nase gewaltig hoch empor getragen hatten, gingen iezt tief gebückt einher, und schienen die Sandkörnchen zu zälen. Viele die kurz zuvor am meisten über den wichtigen Einfluß des neuen Günstlings gelacht und gesportet hatten, getrauten sich iezt kaum seinen Namen auf die Zunge zu nehmen, und blickten furchtsam um sich, wenn etwa hie oder da ein leises Flüstern den Namen dieses bedeutungsvollen Männchens, zu ihrem Ohr trug. Selbst die sorglose und unbefangene Miene einiger andern, die in der Kabale des Hofes grau geworden waren, konnte den Kleinmuth iener Herren nicht wieder hinauf stimmen. — „Seyd unbesorgt, — flüsterten diese den andern mit der Miene und mit dem Tone der größten Zuverläßigkeit, ins Ohr; — laßt ihn nur gehen, auf dem Wege den er iezt eingeschlagen hat, kann er unmöglich lange fort kommen. Man sieht es nur allzuwohl, daß er zu sehr Neuling am Hofe ist, als daß er die Wege kennen sollte, die am sichersten sind. Wo er iezt steht, kann er sich ohne unsre Hilfe und ohne unser Mitwürken durchaus nicht lange erhalten. Darum laßt ihn nur gehen. Die Luft die er hier einathmet ist veränderlich wie Weiberlaunen; das scheint der arme Wicht freilich noch nicht zu wissen, und laßt ihn nur den ersten Reiz der Neuheit bei dem Fürsten verloren haben, dann steh' ich euch dafür, es ist um ihn geschehen. Wir schlagen ihm dann ein Bein unter, wo er auf dem schlüpfrigen Boden nothwendig ausglitschen muß; und liegt er einmal am Boden, dann soll es ihm wohl sehr schwer werden wieder aufzustehen." —

Freilich

Freilich wagte das graue Männchen viel, das sahen selbst die bessern Menschen unter dem Gewühle des Hofes ein, die seinen Unternehmungen so gern das beste Gedeihen gewünscht hätten, und zagten für ihn, da sie sahen wie rasch und unvorsichtig er in seinen Anstalten zu Werke ging, und sich nicht einmal die Mühe nahm, die Leute mit denen er es eigentlich zu thun hatte, einer besondern und genauern Aufmerksamkeit zu würdigen. Für die Folgen konnten sie nichts gutes für den Ehrenmann hoffen, so sehr sie auch seine Handlungen und seine edle Würksamkeit segnen mußten, die schon in so kurzer Zeit, so manche glückliche Würkung hervor gebracht hätte.

Doch Orion schien seiner Sache ganz gewiß zu seyn; schien sich weder um diese noch um jene zu kümmern, und ging ruhig und mit festem Schritt seinen Weg fort. Hie und da hob schon wieder mancher unterdrückte Redliche sein Haupt aus dem Dunkel der Unbekanntheit hervor, in welches ihn die Chikane seiner Gegner gebannt hatte. Hie und da fingen schon an, die Thränen der gekränkten Unschuld zu vertrocknen, und ihre Seufzer in dem Wohllaute der Freude zu verhallen; und der Fürst schien es immer ernstlicher darauf anzulegen, sich dem Gängelbande seiner Minister zu entreißen, und selbst zu sehen und zu handeln. Das war freilich stärkender Balsam für die Wunde, welche die vorige Sorglosigkeit des Fürsten, dem Herzen manches Biedermannes geschlagen hatte. Das waren schöne und himmlische Aussichten, die der Ehrenmann Orion ihnen öffnete, wenn er nur vorsichtiger zu Werke gehen wollte.

Orion

Orion sahe ins geheim alle die Mienen der Besorgniß iener Edeln, wie das höhnische Lachen und das mitleidige Achselzucken der Gegenpartei, und lächelte ruhig zu dem einen wie zu dem andern; denn er war seiner Sache gewis, und die Kurzsichtigen tauschten sich alle in ihm. Sie konnten kaum glauben, daß er ein so kühnes Unternehmen wagen würde, ohne sich vorher mit dem Ganzen und mit den besondern verschiedenen Maschinen und Triebrädern gehörig bekannt gemacht zu haben? Dazu war er zu klug. Freilich hatte ihn vorher noch niemand in der Nähe bemerkt, aber im Stillen und unter der Maske der Unbekanntheit, war er schon seit langer Zeit allenthalben herumgeschlichen, und hatte auf seine künftige Maske studiert, ehe man noch ahndete, daß ein Mann wie er wirklich existirte. Der Blick derer, die einst seinen Gang hemmen konnten, war leicht über den unbedeutenden Landstreicher hinweggeschlüpft. Keiner hatte es der Mühe werth geachtet ihn zu belauern, und um so mehr gelang es ihm Beobachtungen anzustellen und Erfahrungen einzusammeln, die er schwerlich auf einem andern Wege würde haben erhalten können. Er kannte bereits die Herren alle vom Größten bis zum Kleinsten, und von innen und aussen, ob er sie gleich nicht zu kennen schien, und iene ihn um so weniger wirklich kannten, und so konnte er ruhig lächeln, wo andere mit bedenklichen Mienen die Köpfe schüttelten.

Schon hatte sich die Zeit seines Aufenthalts in der Residenz zu Monaten ausgedehnt, und dennoch blieb er immer noch, was er am Tage seiner ersten Erscheinung gewesen war, und nur selten hatten ihn

einige

einige geheime Aufpasser, in das Kabinet des Fürsten schleichen sehen, und auch dann nur wie ein Verbrecher, der das verrätherische Licht des Tages scheut, in der verschwiegenen Dunkelheit des Abends. Und wenn er sich einmal sehen ließ, dann konnte man auch gewiß auf den folgenden Tage einem neuen Ereigniß entgegen sehen. Oefters schlich der Fürst selbst verkleidet mit ihm ganz allein weg, und niemand konnte erfahren wohin.

Das war nun freilich mehr als man erwartet hatte, mehr als man gelassen mit ansehen konnte, und hie und da waren bereits ins Geheim gewisse Maschinen in vollem Gange, die dem grauen Günstlinge Fußangeln legten, ehe er sich noch öffentlich am Hofe zeigte, welches nun nächstens geschehen sollte, da der Fürst durchaus darauf drang, daß er endlich die Maske ablegen, und sich in seiner wahren Gestalt öffentlich zeigen sollte. Der Fürst hatte ihn dringend aufgefordert, sich selbst einen Plaz an seinem Hofe nach eigenen Gutdünken zu wählen, und ihm sein fürstliches Ehrenwort darauf gegeben, daß er seine Wahl billigen wollte, denn er war fest überzeugt, daß ein Mann wie dieser, gewiß nichts unbilliges fordern konnte. Mancher Große des Staats war über diesen Entschluß des Fürsten äußerst besorgt, sahe mit banger furchtsamer Erwartung auf seinen goldenen Stern, und fragte diesen mit einem tiefen Seufzer, wie lange er wohl noch auf seiner Brust flammen würde.

Jedoch so dringend auch die Aufforderungen des Fürsten an seinen Orion gewesen waren, sich den eigentlichen

gentlichen Plaz seiner künftigen Bestimmung selbst zu wählen, so suchte er dennoch diesen stürmischen Bitten seines Freundes immer auszuweichen, weil er mit seiner iezigen Sphäre vollkommen zufrieden war, bis er nicht mehr ausweichen konnte und durfte. „Wenn ich denn nun durchaus wählen soll und muß, — sagte er eines Abends zum Fürsten, als dieser stärker als iemals mit Bitten in ihn drang, — so sey es. Ich will wählen, und deine fürstliche Ehre, Astolph, ist mir Bürge, daß du meine Wahl billigen und mir meinen Willen ungehindert lassen wirst, ob ich dir gleich im Vertrauen sagen muß, daß er manchem und auch dir selbst anfangs nicht ganz gut dünken möchte." — Der Fürst zufrieden, endlich seinen Starrsinn überwunden zu haben, gab ihm nochmals seine Versicherung, ihm seinen Willen zu lassen. Der Tag seiner endlichen Erklärung wurde bestimmt und öffentlich bekannt gemacht, und alles sah diesem Tage, als einem äusserst wichtigen Tage, von welchem Glück und Zufriedenheit des Ganzen abgehangen hätte, mit voller Erwartung entgegen.

Das